

E. E. Raths Der Stadt Rostock/ Renovirte Ordnung : Wie der Harn und Mist aus der Stadt zu schaffen/ und fortan die Gassen rein zuhalten seyn

Rostock: Riechel, 1677

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730487679>

Druck Freier  Zugang



E. C. Rahts
Der Stadt Rostock/
Renovirte

Ordnung.

Wieder Harn und Mist aus der Stadt
zuschaffen/ und fortan die Gassen
rein zuhalten seyn.

*Bibliothek
Academica
Rostockien*



Rostock/ gedruckt bey Jacobus Kiecheln/ Rahts
Buchdrucker. Anno 1677.

Mk-10665 (6)

Mk-10665 II. 58




 Emmach im Jahr 1634. den 11. Martii ei-
 ne gute Ordnunge von E: E: Rahte ge-
 macht worden/ wie die Strassen rein zu-
 halten/ und die Unsauberkeit aller Orthen
 zu vermeiden als wodurch nicht allein
 Frembde und Einheimische sehr incom-
 modiret/ sondern auch die Stadt deformiret/ und die
 Luft zu aller Einwohner Schaden und Nachtheil an-
 gesteket wird/ undaber bey diesen Kriegesleufften da
 wieder viele beschwerliche Mißbreuche eingeschlichen/
 So ist E: E: Raht bewogen worden/ nach dieser Zei-
 ten Gelegenheit darauff zu gedenccken/ damit fernern
 Unstande vorgebauet werden möge; Ordnen und se-
 zen demnach;

1. Weil bey diesen Leufften der Koht an vielen Or-
 ten der Stadt sich sehr angefüllet hat/ auch die Bau-
 ren vom Lande den Mist nicht so heuffig/ wie vorhin ge-
 schehen/ aus der Stadt wegholen/ so ist vor der Hand
 die provision geschehen/ das in den grossen heer Stras-
 sen/ welche von den vier Land: Thören auff das Mittel-
 Marckt führen/ wie auch von allen drehen Marckten
 vor dießmahl auff gemeiner Stadt Kosten/ der Mist
 und Koht von gewissen dazu bestelleten Leuten wegge-
 bracht/ jedoch die Nachbarn und Einwohnere solcher
 Gassen/

50
Gassen/ auch bey dem Marckte wohnende/ durch ihr
Gesinde den Koth zusammen bringen/ und auffschla-
gen/ und also den Fuhrleuten Hülffe leisten zulassen/
bey Straffe der Pfandung auff 4. Schilling Lüb: je-
desmahl/ schuldig seyn sollen.

2. Ferner hat E: E: Raht die Verordnung ge-
macht/ das alle vier Land Thöre biß in die Stadt
durch gewisse Fuhrleute Jährlich rein gehalten/ der
Mist von ihnen zusammen gebracht/ von ihnen allein
genüzet werden/ und von niemand ihnen darin Ein-
trag geschehen solle/ bey wilkührlicher Straffe des
Gerichts.

3. In den übrigen Gassen durch die ganze
Stadt/ soll ein jeder Einwohner vor seiner Thüre den
befindlichen Koth und Mist innerhalb 8. Tagen auff
seine eigene Kosten wegzuschaffen/ bey Straffe der
Pfandung/ so hoch die Unkosten der frembden Arbeit
und Abfuhr sich betragen werden/ schuldig seyn's

4. In den Orten aber/ woselbsten die säm-
liche Nachbarn einen gemeinen Misthauffen ge-
macht/ oder auch durch niedergefallene Häuser/ und
zusammen gebrachtes Grusz der Unflath sich gesam-
let/ sollen so woll derselbe welcher sich des wüsten Pla-
tzes annimbt/ als auch die Nachbarn zusammen/
welche in der Gegend wohnen/ gleichfals innerhalb 8.
Tagen solchen Platz zu reinigen/ auch derselbe wel-
chem der wüste Platz zugehöret/ den Wasserlauff zu
saubern und offen zuhalten/ imgleichen den Rönstein
mit

mit neuen Schlencken zu bedecken/ bey Verlust des
Plazes und respectivè der Pfandung schuldig seyn.

5. Was den auch den Strand und Strand
Thore betrifft/ da gebühret den Holzsekern/und He-
ring Brackern auch Högern den Kohl bey Ausgang
der Wochen allemal zusammen zubringen und durch
die Karenführers ohne entgelt wegführen zulassen/
und solches bey willkührlicher Straffe nicht anders
zuhalten!

6. Niemand hiesiger Einwohnere/ was vor
Condition auch derselbesen/ sol sich fortan unterste-
hen/ auff's Markt/ oder mitten in die Gassen den
Mist und Kohl zusammen zufegen/ oder aus seinem
Hause zubringen/sondern ein jeder soll schuldig seyn/
zwischen seinen Pfahlen zu bleiben/und was an Mist
die Wochen über vor seiner Thüre auff den Gassen
oder in seinem Hause gesamlet wird/ in einen vor der
Thüren machenden Kasten oder in einer Schieb-
farren zuschütten/ und auff seine eigene Kosten aus
dem Thore bringen zu lassen/ bey straffe der Pfan-
dung auff 4. Schilling so offte darwieder pecciret
wird.

7. Würde jemand so verwegen sein/ und bey Ab-
bendes oder Nachts zeiten seinen Nachtbaren den
Kohl zuschieben/ oder die Cloacen und Nachtöpfle
auff

552
öffentliche Gassen/oder auch vor die Thüren aufgies-
sen/oder auch die Kirchhöfe damit verunreinigen/
und darüber betroffen/oder dessen überwiesen wür-
de/ derselbe sol Exemplariter bestraffet werden/und hat
ein jeder Einwohner darauff obsicht zu gebē/ weil er
sonsten schuldig bleibet/ vor seiner Thüren reine
Strassen auff seine Kosten zuhalten.

8. Niemand sol seinen Nachbarn zum Ver-
druss und eckel den Mist in seinem Hove über 14. Ta-
ge auffheuffen/ oder liegen lassen/ wird darüber ge-
klaget/ sol er von den Ampts herren willkürlich nach
befindung gestraffet werden.

9. Wer auß seinem Stalle Mist oder andern
Unkraumb außführen lassen wil/der sol denselben
nicht lenger als 24. Stunde auff der Gassen liegen/
und des folgenden Tages als fort wegbringen lassen/
bey Straffe 8. Schilling vor jeden Tag/ das er län-
ger lieget/ und der würcklichen Pfandung.

10. Damit auch bey den wüsten Heusern und
andern Plätzen keine Unsauberkeit geheget/ und auß-
geschüttet werde/ so sol ein jeder Eigenthümer schuldig
sein/ mit Stacketten den Wüsten Platz zuverwahren
in entstehung dessen bleibet er gehalten/ die reinigung
des Orts eben so woll als andere Nachbarn zube-
schaffen;

Alle

11. Alle Sonnabend sollen die Gassen durch die ganze Stadt nebst den Märkten rein gehalten/ und ein jeder Nachbar in seiner Gassen vor seiner Thüre bis mitten in die Strasse zu fegen/ und den Mist und Kohle weg zu schaffen/ oder vor seiner Thüre in den Kasten zuschütten schuldig sein/ bey Straffe der Pfandung auff 4. Schilling.

12. Der Mist und Kohle welcher lengst der Grube lieget/ sol innerhalb 8. Tage von de Nachbarn und Einwohnern vor welcher Thüre derselbe befindlich ist/ auff ihre Kosten weg geschaffet ihnen auch bey schwerer arbitrar Straffe nochmals verboten sein keinen Unflath in die Grube zu schütten/ inmassen auch ein jeder Nachbar seine ihm zugehörige Bollwercke innerhalb 14. Tagen zu repariren/ und im baulichen wesen zuerhalten bey Straffe der Pfandung schuldig sein sol/ dagegen auch die H. Camerarii bemühet sein werden/ die Motten Kasten wieder renoviren zu lassen und zu unterhalten/ damit dadurch die Grube nicht weiter verschlammet werde.

13. Weil auch unsern vorigen Edictis darin viel seltig entgegen gehandelt wird/ das in den Kellern ohne unterscheid Schweine gehalten/ auch sonst die selbe nicht vor den gemeinen Hirten/ sondern auff die Strassen getrieben werden/ wodurch nicht allein den Nachbarn allerhand Unlust erwecket/ sondern auch

554
auch die Kirchhöffe aufgewület/ und auf den Strassen der Mist geheuffet wird/ als wird hiedurch nochmahls geboten/ daß niemand sich unterstehen solle/ seinen Nachbarn zum Verdruß in den Wohnkellern Schweine zuhalten/ vielminder solche auff den Strassen herumgehen zulassen/ so lieb ihnen ist der Verlust der Schweine und Pfandung zu vermeiden.

14. Niemand soll auch sich unterstehen/ auff die öffentliche Gassen und Heerstrassen Bauholz zulegen und solches über eine Nacht liegen zulassen/ noch auch mit ledigen Wagen/ Karren/ oder dergleichen Umrahm die Gassen anzufüllen/ sondern einjeder sol auff seinem eigenen Raum bleiben/ oder auch an abgelegene Derter der Stadt solches führen/ wird dawieder gesündiget/ sol den Herrn Camerariis die Pfandung/ auch das Holz/ und Wagen/ auff den Zimmerhoff zubringen erlaubet seyn.

15. Damit auch ein jeder wissen möge/ wohin der gesamlete Koth und Unflath zu führen/ so sollen vor allen vier Land. Thören gewisse Derter von den Herrn Camerariis dazu angewiesen werden/ würde aber jemand sich unterstehen/ ausserhalb solcher Derter den Koth auszuschütten/ und nahe an den Wällen solchen abzuladen/ derselbe sol im Thore von der Wache angehalten/ und vom Gerichte ernstlich gestraffet werden.

Und

16. Und weil keine gute Ordnung in den Schwang gebracht/ noch unterhalten werden kan/ im fal die Execution nicht dazukömbe/ so ist so wol den Herrn Camerariis als den Herrn des Gewettes und Gerichtes Commitiret, darauf eine genaue Aufsicht durch ihre Dienere zu wenden/ und wen dieser Ordnung nicht nach gelebet wird/ durch des Scharfrichters Knechte die Pfandung ohne unterscheid verurichten zulassen/ davon dem Gerichte zwen Theil der Straffen/ zu unterhaltung dieser Ordnung/ und das dritte theil den Pfant Knechten heim fallen sol;

17. Und damit sich niemand der Unwissenheit halber zubeschweren haben möge/ ist diese Ordnung zum öffentlicke Druck befodert/ auch die Einwohnere per Edictum von öffentlichen Sankeln darauff verwiesen worden.

Es behält sich aber E. C. Raht bevor/ diese Ordnung der zeiten beschaffenheit nach/ zu verbessern/ zu mehren/ und zumindern/ auch ganz abzustellen!

Publicatum den 23. Maii, Anno. 1677.



auch die Kirchhöffe aufgewület/ un-
sen der Mist geheuffet wird/ als wi-
mahls geboten/ das niemand sich
seinen Nachbarn zum Verdruss in
Schweine zuhalten/ vielminder
Strassen herumbgehen zulassen/ s-
Verlust der Schweine und Pfand

14. Niemand soll auch
auff die öffentliche Gassen und
holz zulegen und solches über ein
lassen/ noch auch mit ledigen Wag-
dergleichen Umkrähm die Gassen
dern einjeder sol auff seinem eigen-
oder auch an abgelegene Derter
führen/ wird dawieder gesündige
Camerariis die Pfandung/ auch da-
gen/auff den Zimmerhoff zubring

15. Damit auch ein jeder
hin der gesamlete Rohrt und Unf-
sollen vor allen vier Land, Thör
von den Herrn Camerariis dazu an-
würde aber jemand sich untersteh-
cher Derter den Rohrt auszuschüt-
den Wällen solchen abzuladen/ der
von der Wache angehalten/ und v-
lich gestraffet werden.

554
Straf-
nocho
solle/
kellern
ff den
ist der
neiden.

sehen/
Bau
en zu
/ oder
/ son
leiben/
solches
Herrn
d Wa
sehn.

ge/ wo
ren/ so
Derter
werden/
alb sol
nabe an
Thore
ernst

Und

